

**Zeitschrift:** Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte  
(Société suisse de préhistoire)

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte

**Band:** 7 (1914)

**Vereinsnachrichten:** Die Gesellschaft

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## A. Geschäftlicher Teil.



### I. Die Gesellschaft.

Es wird niemanden verwundern, dass die Kriegsmobilisation, die der schweizerische Bundesrat infolge der europäischen Kriegswirren am 31. Juli 1914 beschliessen musste, auch auf die Schicksale unserer Gesellschaft zurückwirkte. Da diese als Ausstellerin in Bern beteiligt war, so lag es nahe, die Mitglieder zur *Hauptversammlung* an den Sitz der schweizerischen Landesausstellung einzuberufen, und der entsprechende Beschluss des Vorstandes war auch bereits gefasst, als die unterdessen eingetretenen ernstesten Ereignisse, von denen man von Anfang an nicht recht wusste, was für eine Wendung sie für unser Land nehmen konnten, ihn veranlassten, die Versammlung, die statutengemäss hätte stattfinden sollen, zu vertagen. Unter Hinweis auf die Einberufung einer Anzahl von Mitgliedern unter die Fahnen und auf die mangelhaften Verkehrsmöglichkeiten wurde ein Zirkular an die Mitglieder versandt, um den Vertagungsbeschluss zu rechtfertigen. Wir wollen gerne hoffen, dass im Jahre 1915 die Situation sich derart entspannt habe, dass die Mitglieder Gelegenheit erhalten, eine recht zahlreich besuchte und anregende Hauptversammlung mitzumachen.

Am 5. April fand eine *Frühjahrsversammlung* in Neuenburg und Marin-Epagnier (Latène) statt. Es handelte sich dabei hauptsächlich um die Besichtigung der höchst bedeutenden Fundstelle der gallischen Ansiedlung am untern Ende des Neuenburger Sees, wo in den letzten Jahren unser Vorstandsmitglied, Dr. Paul Vouga, im Auftrage der „Kommission für Latène“ unerwartet erfolgreiche Untersuchungen vorgenommen hatte. Nachdem die Teilnehmer mit Motorbooten auf ziemlich stürmischem See nach der Fundstelle geführt worden waren, erklärte Maurice Borel, der Präsident der genannten Kommission, die Situation der Siedelung auf einem Originalplane, worauf P. Vouga die Bedeutung der Station als gallische Zollstätte mit Magazinen und

einer grösseren Ansiedlung an einer der wichtigsten Verkehrsstrassen von der Rhone zum Rhein erläuterte; ohne sich bestimmt zu äussern, gibt er die Annahme Déchelette's<sup>1)</sup>, der in Latène eine ähnliche Anlage wie in Châlons-sur-Saône sieht, wieder und misst ihr eine grosse Wahrscheinlichkeit bei. Nach einem kurzen Bankett, das im Hotel du Poisson in Marin stattfand und bei dem die üblichen Tischreden mit den Verdankungen an die Neuenburger Gastgeber gehalten wurden, begaben sich die Teilnehmer nach Neuenburg, um im dortigen Museum unter der lebenswürdigen Führung P. Vouga's die in den letzten Jahren in Latène ausgegrabenen Gegenstände zu besichtigen. Man konnte da ein ganz erhaltenes hölzernes Rad mit dem Eisenreif, zwei Schilde mit Umbo und Handgriff, einen Tragsattel, die Lanzenschäfte aus Holz, Gefässe aus Holz, die mit der Drehscheibe erstellt wurden, Griffe und Schäftungen von Sensen, Jochbögen, die höchst wahrscheinlich für ein Pferdegespann dienten, die Griffe mit den Schäftungen kleinerer Instrumente, Meissel und Ahlen sehen. Sogar die Reste von Packungen in Leinenstoff hatte der Torfboden, der stark mit konservierender Säure durchtränkt sein muss, erhalten; so waren z. B. eine ganze Reihe von Scheren mit Rasiermessern zugleich eingepackt, also offenbar eine Sendung für einen Barbier. Jedem Beschauer wurde klar, dass ausserordentlich günstige Umstände uns endlich ermöglichen, uns ein Bild von der Kulturgeschichte des Werkzeugs in der Latène-Zeit zu machen und daraus unsere Schlüsse nach vor- und rückwärts zu ziehen<sup>2)</sup>.

*Vertretung an auswärtigen Kongressen.* Da infolge der politischen Weltlage unseres Wissens überhaupt keine in unser Fach einschlagenden Kongresse abgehalten wurden, erübrigte sich dieses Jahr auch die sonst gelegentlich bezeichnete und gerne gesehene Vertretung bei unseren Nachbarn. Auch da mag die Hoffnung ausgesprochen werden, es möge bald die Zeit kommen, wo die internationalen Beziehungen wieder angeknüpft werden; denn nirgends mehr als in der prähistorischen Wissenschaft ist der internationale Gedankenaustausch notwendig. Wenn es der Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte gelingen sollte, nach dem Kriege allmählich die Fäden zwischen den Forschern der ältesten Vor-

---

<sup>1)</sup> Déchelette, J., Manuel d'archéologie II, 3 (1914), 935—941.

<sup>2)</sup> Ein ausführlicherer Bericht über die Frühjahrsversammlung der Prähistoriker in Latène von E. Tatarinoff in Basl. Nachr. 1914, Nr. 165, 1. Beil. v. 9. April. Vgl. auch 6. JB. SGU., 104—112. Ein Plan, der das Resultat der bisherigen Ausgrabungen illustriert, ist zugänglich in: Les dernières fouilles à La Tène. Plaqueette offerte au Congrès international d'Ethnographie siégeant à Neuchâtel du 1<sup>er</sup> au 5 juin 1914. Neuch. 1914.

zeit des Menschen wieder zusammenzuknüpfen, so würde sie unzweifelhaft der Forschung grosse Dienste leisten. Bei der gegenwärtigen Stimmung hüben und drüben dürfte das allerdings ein schweres Stück Arbeit werden<sup>1)</sup>. Aber kommen muss es, wenn anders die Arbeit unserer Forscher erspriesslich bleiben soll.

*Bestand.* Der Bestand der Mitglieder ist im Berichtsjahre auf ca. 300 gestiegen. So erfreulich die Steigerung ist, so sehr muss immer und immer wieder bedauert werden, dass einzelne Landesgegenden noch sehr schwach oder fast gar nicht vertreten sind. Für den Informationsdienst des Sekretariates und für den Ausbau des Jahresberichtes ist eine Mitgliedervermehrung in einigen Gegenden der Schweiz eine der nächsten und wichtigsten Aufgaben.

---

## II. Vorstand und Sekretariat.

### 1. Der Vorstand.

Der Vorstand war am Ende des Berichtsjahres aus folgenden Herren zusammengesetzt:

1. Cartier, Alfred, Generaldirektor des Museums für Kunst und Geschichte, Genf, Präsident;
2. Viollier, David, Vizedirektor des Landesmuseums, Zürich, Vizepräsident;
3. Tatarinoff, Eugen, Professor, Solothurn, Sekretär;
4. Baumann, Walter, Zürich, Kassier;
5. Vouga, Paul, Professor, Neuenburg;
6. Egli, Johann, Professor, St. Gallen;
7. Tschumi, Otto, Gymnasiallehrer, Bern;
8. Stehlin, Karl, Basel.

Die Mutationen im Berichtsjahre rühren daher, dass A. de Molin starb (s. u. S. 15), und Wiedmer-Stern, der zu den verdienten Gründern der Gesellschaft gehört und wacker mitgeholfen hat, sie zu stärken und zu unterstützen, wegen Arbeitsüberhäufung seinen Austritt aus dem Vorstand erklärt hat. Wir haben aber von ihm die Zusicherung erhalten,

---

<sup>1)</sup> Vgl. die Rede des Vizepräsidenten E. Taté in der Eröffnungssitzung der Soc. préh. franç. v. 22. Okt. 1914. Bull. SPF. 1914, 401 f.